

26. MAI 2021

Frühlingsfest des Fairen Handels Titel, Taten & Visionen

Dokumentation



Am 26. Mai 2021 wurde der Vorplatz des Berlin Global Village in Neukölln und der Biergarten des KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst in festliche Kleider gehüllt. Mit großer Bühne und Biertischen unter dem Blätterdach wurde ab 17 Uhr bis in die Nacht hinein im Rahmen des Frühlingsfests des Fairen Handels - Titel, Taten & Visionen, der Berliner Faire Handel gefeiert und gewürdigt. Die Veranstaltung wurde vom Aktionsbündnis Fairer Handel Berlin in Kooperation mit der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit Berlin und der Kampagne [Fairtrade Town Berlin](#) ausgerichtet. Rund 60 Interessierte - aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft - kamen an diesem Nachmittag zusammen, um die Erfolge des Fairen Handels zu zelebrieren. Rund 80 Personen verfolgten die Veranstaltung vor den Bildschirmen und konnten den virtuellen Marktplatz besuchen, auf dem sich weitere 22 Akteur:innen des Berliner Fairen Handels präsentierten.

ENGAGEMENT FÜR DEN FAIREN HANDEL - BERLINER BEZIRKE ZEIGEN WIE ES GEHT

Das Frühlingsfest hat sich zum Ziel gesetzt, das Engagement der einzelnen Bezirke, die sich für den fairen Handel starkmachen, zu feiern und zu würdigen. Menschen und Organisationen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft & Verwaltung zeigen, dass Fairer Handel machbar, vielfältig und bunt ist. Was konnten die einzelnen Bezirke bereits umsetzen?



Schüler:innen-Kongress in Neukölln

Neuköllner Bezirksbürgermeister Martin Hikel sprach von einem Wechsel im Mindset und stellte in diesem Zusammenhang den bereits zum dritten Mal stattfindenden Schüler:innenkongress vor. Bei diesem setzen sich jeweils zehn Schüler:innen von zehn verschiedenen Schulen an drei Workshop-Tagen mit Themen wie Nachhaltigkeit, Fair Fashion, Globalisierung und ihren Folgen auseinander. Am Schluss stellen sie ihre Ergebnisse dem Bezirksbürgermeister als auch der Schulstadträtin Karin Korte vor und zeigen Möglichkeiten für Verbesserungen in ihrem Kiez auf. Im Rahmen einer Bezirksverordnetenversammlung übergeben die Schüler:innen anschließend ihre Forderungen an das Bezirksamt.

In Neukölln hat außerdem die Handelsorganisation [Ethiquable Deutschland eG](#) ihren Sitz. Vorstand Klaus Kruse erklärte, um was für ein Unternehmen es sich hier genau handelt: hier werden ausschließlich fair gehandelte Lebensmittel aus dem globalen Süden vertrieben. Das Besondere ist, dass sie eine Mitarbeiter:innengenossenschaft sind. Dabei fassen vier Genossenschaften über 160 Mitarbeiter:innen und arbeiten mit 77 Partnerkooperativen in 30 verschiedenen Ländern des globalen Südens zusammen.

Audio-Guide in Pankow

Sören Benn, Bezirksbürgermeister von Pankow, stellte ganz besonders die Zusammenarbeit der einzelnen Akteur:innen des Fairen Handels mit dem Bezirksamt heraus. Um mehr Aufmerksamkeit auf das Thema Fairer Handel in Pankow zu lenken, wurde gemeinsam mit der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town Pankow ein [Audioguide](#) entwickelt, vorgestellt von Lavern Wolfram vom Verein Baobab Berlin e.V. und Kurt Damm aus der Fairtrade Town Steuerungsgruppe. Von dem ursprünglichen Ziel diesen Guide für Tourist:innen herauszugeben sind die Initiator:innen jedoch schnell abgewichen, so dass damit auch ein informatives Bildungsformat für Bewohner:innen und Schüler:innen entstanden ist.



Culinary Kiosk in Charlottenburg-Wilmersdorf

Bereits seit zehn Jahren ist Charlottenburg-Wilmersdorf Fairtrade Town und hat im Zuge dessen vor fünf Jahren eigens eine [Stabsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung](#) eingerichtet. Dank dieser Zuarbeit kann Charlottenburg-Wilmersdorf von zahlreichen Aktionen zum Fairen Handel berichten: Bezirksstadtrat Oliver Schruoffenegger verwies auf den Nachhaltigkeitsplaner für die Berliner Verwaltung, welcher Tipps für das tägliche nachhaltige Leben beinhaltet. Außerdem wurde im Rathaus ein kleiner Laden eingerichtet, der ausschließlich faire Produkte vertreibt und perspektivisch auch auf das Catering im Rathaus ausgeweitet werden soll. Aber das war noch nicht alles: Es gibt auch das Möhrchenheft, ein nachhaltiges Hausaufgabenheft für die 4. Klasse,

dass in den letzten zwei Jahren an alle Berliner Grundschulen verteilt wurde. Weiterhin entstand in Kooperation mit der Kampagne [Sport handelt fair!](#) und [WEED e.V.](#) ein faires Sportpaket. Dieses enthält 15 Bälle und wird an Schulen verteilt, die sich an einem Workshop zum Thema Fairen Handel beteiligen. Der [Culinary Kiosk](#), ein mobiles Modul für Kulinarik und Bildung ist der Kiosk des Rathauses und verkocht nicht nur die Lebensmittel, sondern erklärt sie auch. Elfi Jantzen, Leiterin der Steuerungsgruppe und Mitstreiterin im Weltladen [A Janela](#), verwies wiederholt auf die Unterstützung der Stabsstelle, ohne diese die fairen Projekte nicht möglich gewesen wären.

Faire Städtepartnerschaft in Treptow-Köpenick

Seit 2019 trägt der Bezirk Treptow-Köpenick den Titel Fairtrade Town. Bezirksbürgermeister Oliver Igel stellte zunächst die Städtepartnerschaft in Cajamarca in Peru vor. Aus dieser Region beziehen sie den fairen Kaffee für die [Treptow-Köpenicker-Bohne](#). Auch der Kakao für die Berliner Hauptstadt-Schokolade und so auch die eigene Bezirksedition kommt aus dieser Region.

Ein weiteres Projekt stellte Mandy Geddert vor, die Inhaberin des Ladens [CHARLE](#). Dort produziert und verkauft sie seit 2010 nachhaltige und mitwachsende Kinderbekleidung. Da es bei der Produktion an ökologischem Gummiband mangelte, entschied sie sich kurzerhand, ein eigenes Gummiband zu entwickeln, mit dem sie nun faire und ökologische Kleidung produzieren kann.



Faire Beschaffung in Friedrichshain-Kreuzberg

Clara Herrmann, Bezirksstadträtin von Friedrichshain-Kreuzberg, setzt sich mit über 60 anderen Kommunen für ein starkes Lieferkettengesetz ein. Das Einhalten von Sozial- und Umweltstandards nimmt dabei einen ganz besonders wichtigen Stellenwert ein. Gemeinsam mit weiteren Bezirken setzt Friedrichshain-Kreuzberg auf ein faires Schul-Mittagessen, denn fair zertifizierte Produkte sind ein wichtiges Zeichen für Menschen- und Arbeitsrechte: Ob Bananen, Reis oder Ananas - seit 2021 beziehen alle Berliner Grundschulen diese Produkte nur noch fair gehandelt. Tabitha Triphaus von der [christlichen Initiative Romero](#) hat den Beschaffungsprozess aktiv mitbegleitet.

Tina Haupt von WEED e.V. unterstützt den Bezirk bei der fairen Beschaffung von Natursteinen. Die werden nämlich meist nicht mehr in Deutschland abgebaut, sondern stammen vorrangig aus Asien. Dort herrschen oft keine fairen Arbeitsbedingungen und teilweise noch Kinderarbeit. Friedrichshain-Kreuzberg hat sich gegen das Bauen mit solchen Steinen entschieden. Daher müssen nun bei Bauaufträgen Nachweise erfolgen, dass es sich um Steine handelt, bei deren Abbau es zu keinen Arbeitsrechtsverletzungen oder ausbeuterischer Kinderarbeit kam sowie ein Mindestlohn gezahlt wird.

Fairer Beachday in Lichtenberg

Michael Grunst, Bezirksbürgermeister von Lichtenberg berichtete gemeinsam mit Philipp Struwe vom [Schul- und Leistungssportzentrum Berlin](#) und Michael Jopp, Fachpromotor kommunale Entwicklungspolitik von den fairen Aktionen in Lichtenberg. Auf dem Weg Fairtrade Town zu werden, setzt sich der Bezirk u.a. für das neue Lieferkettengesetz ein. Aber auch in Zusammenarbeit mit ihren zwei Städtepartnerschaften in Vietnam und Mosambik möchte Lichtenberg faire Projekte entwickeln. Worauf Lichtenberg aktuell besonders stolz ist, sind ihre fairen Beachvolleybälle. Premiere feierten diese an den Fairen Beachdays 2020. Philipp Struwe berichtete von zwei ehemaligen Schülern, die sich nun im Bereich der fairen & nachhaltigen Produktion von Volleybällen und Sportbekleidung engagieren. Getestet wurden diese Produkte bereits bei den Beachdays 2020, so dass nun im [August 2021](#) eine komplette Beach-Kollektion gelauncht wird.



Faires Fastenbrechen in Tempelhof-Schöneberg

Um den Gedanken des fairen Handels voranzubringen, wurde im Bezirk Tempelhof-Schöneberg im interkulturellen Haus ein „faires Fastenbrechen“ ausgerichtet, wie die Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler berichtete. Asuman Cuhadar und Ayşe Eryigit von der [Mariendorfer Moschee](#) verwendeten während der Fastenzeit fair gehandelte Produkte wie Datteln, Kaffee und Reis und bezogen Gemüse aus der Region. Fairness und Herkunft der Produkte sind dabei den beiden Frauen aus der Moschee besonders wichtig. Nur so können sie langfristig für andere Menschen ein Vorbild sein.

KAFFEE-WORKSHOPS IN STEGLITZ-ZEHLENDORF

Bezirksstadträtin Maren Schellenberg repräsentierte den Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Im Botanischen Garten und der dazugehörigen Botanik-Schule wurde ein Schüler:innen-Workshop entwickelt, der den gesamten Prozess von Anbau bis Verkauf des Kaffees erklärt. Dieser Workshop kann auch von anderen Bezirken gebucht werden.

FAIRE SPORTARTIKEL IN MITTE

Stephan von Dassel, Bezirksbürgermeister von Mitte, berichtet im Live-Video über faire Berufsbekleidung und faire Laufshirts für die Verwaltung von Mitte. In Zusammenarbeit mit [SV Rot-Weiß Viktoria Mitte](#) werden bereits zu 80 % faire Bälle genutzt. Bis 2022 sollen alle Mannschaften mit fairen Bällen und auch fairer Kleidung ausgestattet werden.



BERLIN - HAUPTSTADT MIT VERANTWORTUNG

Christian Rickerts, Staatssekretär der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe zeigte sich in seiner Rede sehr erfreut über die Wiederauszeichnung Berlins zur Fairtrade Town. Es sei erklärtes Ziel, Berlin zum Vorbild für nachhaltiges Wirtschaften zu machen. Der Faire Handel ist dafür ein wichtiges Standbein und seine Förderung daher von besonderer Bedeutung für Berlin.

Dass der Faire Handel in Berlin von Kreativität und Innovation geprägt ist, ist nur durch die Vielzahl der engagierten und gut vernetzten Akteur:innen möglich. So sieht er auch die Hauptaufgabe des jungen Aktionsbündnisses darin, die Vielzahl von Akteur:innen immer wieder zusammen zu bringen und gemeinsam Projekte zu realisieren, wie bereits erfolgt mit der [FairMachtSchule-Kampagne](#) oder der Einführung der [fairen Hauptstadt-Schokolade](#).

Die Einrichtung der [Kompetenzstelle Faire Beschaffung](#) sei ein weiteres Beispiel dafür, wie globales Handeln auf Landesebene fair ausgestaltet werden kann, da auf diese Weise die Marktmacht der Verwaltung genutzt wird.

Ausgezeichnet! Fairtrade Town Titel für Berlin und sieben Bezirke

Für ihre Aktivitäten zur Förderung des Fairen Handels wurden die sieben Berliner Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte, Pankow, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick sowie das Land Berlin (wieder-) ausgezeichnet – Dieter Overath, Geschäftsführer von TransFair Deutschland, war live zugeschaltet und überreichte die Urkunden praktisch aus der Ferne. Herzlichen Glückwunsch!



HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN INTERNATIONALEN FAIREN HANDEL

Roopa Mehta, Präsidentin der [World Fair Trade Organization](#) und Geschäftsführerin der [Sasha Association for Craft](#) brachte ihre Perspektive durch eine Videobotschaft aus Kalkutta mit ein. Sie sprach über Herausforderungen, denen sich die Handelspartner:innen derzeit konfrontiert sehen und über Stellschrauben und politische Rahmenbedingungen, die es für einen zukunftsfähigen Fairen Handel braucht:

„Eine der größten Herausforderungen, vor der wir als Gesellschaft stehen, ist es, die Aufmerksamkeit der nationalen Regierungen und politischen Entscheidungsträger:innen zu erlangen, um die finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung zu bekommen, die unseren Produzent:innen ein gleichberechtigtes Arbeitsumfeld bieten.

Wir brauchen politische Regelungen, die Möglichkeiten schaffen. Politische Regelungen, die soziale Sicherheit und einen Sicherheitsschirm für die Produzent:innen, die Handwerker:innen, die Weber:innen, die Näher:innen bieten, damit sie Rückschläge und Krisen wie die Pandemie überstehen können.

Wir brauchen Gesetze, die die Schwachstellen von Produzent:innen-Organisationen und -unternehmen angehen und zeigen, dass diese Unternehmen die dringendsten Probleme in unserer globalen Welt bekämpfen. Ungleichheit, Diskriminierung, Armut und der Klimawandel sind die relevantesten Herausforderungen unserer Zeit.

Fair-Handels-Importeure haben bewiesen, dass sie lebensfähige, widerstandsfähige, nachhaltige und wertebasierte Unternehmen sind, die den Menschen und unseren Planeten vor den Profit stellen. Diese Unternehmen haben ein System geschaffen, das ein menschenwürdiges Leben ermöglicht und die am stärksten marginalisierten Produzent:innen befähigt, selbstbestimmt und kompetent zu handeln.

Der Markt ist hart umkämpft von Marken, die mit Greenwashing und Socialwashing werben, um auf die Nachfrage von Verbraucher:innen nach gerechteren Lieferketten und klimafreundlicher Produktion zu reagieren.



Marken mit riesigen Werbebudgets üben Einfluss und Kontrolle auf das Kaufverhalten der Verbraucher:innen aus. Für den Fairen Handel besteht die große Herausforderung darin, den Einfluss und die Relevanz unserer Arbeit von mehr als fünf Jahrzehnten sichtbar zu machen, unsere Werte und unsere Mission, die den Fairen Handel und seine transformierte Wirkung prägen, unsere langfristigen Beziehungen zu den Produzent:innen, die starken Partnerschaften, die auf Vertrauen und Respekt aufbauen, und schließlich unsere Prinzipien, die uns von anderen Unternehmen unterscheiden, zu repräsentieren.

Wir müssen auf dem Markt präsent sein, das Kaufverhalten der Verbraucher:innen beeinflussen, wendig und agil sein, auf Markttrends reagieren und stets sichtbar sein.

Es gibt eine wachsende Zahl von bewussten Verbraucher:innen, die bereit sind, ihre Kaufkraft zu nutzen, um einen positiven Einfluss auf Gesellschaft und Umwelt zu nehmen. Unsere Herausforderung besteht nun darin, diese Verbrauchergruppe zu erreichen und zu vergrößern. Die Verbraucher:innen zu beeinflussen, sich für den Fairen Handel einzusetzen, faire Produkte zu kaufen und den Fairen Handel zu unterstützen. Die Macht ihrer Kaufentscheidungen zu erkennen, den Fairen Handel und dessen Einfluss zu vergrößern und in einem größeren Zusammenhang Veränderungen in den gängigen Geschäftspraktiken und Prioritäten herbeizuführen.

Fair-Handels-Unternehmen verfügen in der Regel nicht über das nötige Kapital, um in ein substanzielles Wachstum ihrer Geschäfte zu investieren oder technologische Lösungen einzuführen, die die Produktivität steigern, Arbeitsbelastung reduzieren und die ökologischen Auswirkungen ihrer Produktionspraktiken anzugehen.

Die Beschaffung von Geldern, Zuschüssen und Finanzierungen zu einfachen Bedingungen ist eine Herausforderung und begrenzt die Wirkung unserer Arbeit.

Um die Klimakrise angehen zu können, brauchen Fair-Handels-Unternehmen Zugang zu Wissen, Ausbildung und Praktiken, die Fachwissen und finanzielle Mittel erfordert. Regierungen und Finanzinstitutionen müssen die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen, um Ungleichheiten und die Klimakrise zu bewältigen.

Die anhaltende Pandemie hat einen enormen Einfluss auf die wirtschaftliche Situation der am stärksten betroffenen Länder. Viele, wie zum Beispiel Indien, kämpfen mit der Bewältigung der Krise. Leben und Lebensgrundlagen sind betroffen. Die Situation zeigt uns die Fehler in unserem Sozialsystem auf. Am meisten Betroffene sind diejenige, die am verletzlichsten sind.

Es gibt eine dringende Notwendigkeit, das Ungleichgewicht in unserem Wirtschaftssystem auszugleichen. Regierungen sollten eine Bestandsaufnahme machen und ihre politischen Entscheidungen überdenken und veranlassen, dass die Big Player ihre Geschäftspraktiken ändern, um die Verantwortung und Kosten für ihre sozialen und ökologischen Auswirkungen selbst tragen. Die WFTO, die [Fair Trade Country Networks](#) und die größeren Fair-Trade-Communitys im Globalen Norden und Süden müssen zusammenarbeiten, um eine noch stärkere Bewegung zu werden, die auf dem Markt präsent ist und die Aufmerksamkeit von den Einflussreichen, den Regierungen, politischen Entscheidungsträger:innen, Wissenschaftler:innen, Finanzinstituten und vielen weiteren bekommen. Das Gebot der Stunde ist es, zusammen zu arbeiten und mit einer starken Stimme zu sprechen, um die Präsenz des Fairen Handels zu erhöhen und Regierungen, Verbraucher:innen und Bürger:innen dazu zu bringen, an einem Strang zu ziehen, um sich für faire Welthandelsstrukturen einzusetzen.“

FAIRFORFUTURE - MEILENSTEINE & HERAUSFORDERUNGEN DES FAIREN HANDELS IN BERLIN

Berlin hat schon viel geschafft auf dem Weg zu einer fairen Stadt - doch es gibt noch Einiges zu tun! Wie kann der Faire Handel die Berliner Wirtschaft und die öffentliche Hand wirklich nachhaltiger gestalten? Wie können gelungene Beispiele übertragen werden?

Vertreter:innen aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft diskutierten mit Mitgliedern des Abgeordnetenhauses über Meilensteine, Errungenschaften und über Herausforderungen, die bleiben. Mit dabei waren Michael Jopp (Fachpromotor Kommunale Entwicklungspolitik), Ina Czyborra (SPD), Georg Kössler (Bündnis 90/Die Grünen), Harald Gindra (DIE LINKE), Wambui Mwangi ([Wambui Designs](#)) und Dr. Katharina Reuter ([Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e.V.](#))

Berlin trägt als Hauptstadt eine Vorbildfunktion und daher auch die Verantwortung, das Thema der fairen Beschaffung deutlich weiter nach vorne zu tragen. Frau Dr. Reuter vom Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e.V. sieht diese Verantwortung im Schaffen von Verpflichtungen. Das heißt, bestimmte Produkte sollten zukünftig ausschließlich aus fairem Handel bezogen werden. Doch dafür braucht es Mittel, so Harald Gindra, die vom Haushalt zur Verfügung gestellt werden müssen, außerdem eine grundsätzliche Umstellung auf faire Beschaffung des Landes Berlin, die nicht zuletzt durch die Arbeit der Kompetenzstelle unterstützt werden soll. Ein weiterer wichtiger Baustein könnte auch eine strukturelle Förderung des Aktionsbündnisses sein, wie von der SPD gefordert.



Zudem braucht es Räume für Ideen und Austausch, so Michael Jopp – denn dadurch werden grundlegende Ansätze für das Wachsen des Fairen Handels in Berlin entwickelt. Ziel ist es, alle Bezirke zu einem Fairtrade Bezirk zu machen; ohne Unterstützung aus verschiedenen Richtungen funktioniert das nicht. Mit der Kampagne „Fairtrade Town“ sowie der Steuerungsgruppe Fairtrade Town Berlin werden dafür bereits wegweisende Grundpfeiler gelegt. Nun heißt es: Noch sichtbarer werden!

Helfen können dabei zum Beispiel inspirierende Geschichten von Produzent:innen oder Handelskooperativen. Allein in Kenia lebt jeder: Vierte vom Kunsthandwerk, weiß Wambui Mwangi zu berichten. Dank Social Media trägt sich das Engagement der Akteur:innen und deren Erfolge schnell an die entsprechenden Zielgruppen. Doch da geht noch mehr: Denn auch mit bestehenden Städtepartnerschaften im globalen Süden kann viel erreicht werden. Diese Kooperationen gilt es zu fördern und auszubauen.

Und auch die Herausforderungen im Fairen Handel erzählen Geschichten. Es sind nicht nur die Lebensmittel, die fair beschafft werden können. Viele weitere Produkte sind bereits fair produziert oder auch auf dem Weg dahin. Michael Jopp sieht da vor allem im Sport Potenziale. Mit fairen Bällen und Trikots kann dies ein Meilenstein im Berliner Vereinssport werden.

Innerhalb Berliner Verwaltungen, Bezirksämter & Beschaffungsstellen können interne Schulungen dafür sorgen, dass die fairen Themen verstärkt Gehör finden. Denn fairer Handel und Nachhaltigkeit lassen sich auf zahlreiche Bereiche des Lebens überführen. Und dafür müssen Mittel geschaffen werden. Bildungsarbeit steht da ganz vorne. Als Beispiel werden hier Materialien, wie Kinderbücher, genannt, die in Kitas für das notwendige Herantasten an das Thema Kinderarbeit sorgen können. Das schafft Emotion, aber auch Selbstwirksamkeit.

Faire Produkte sollen raus aus „der elitären Ecke“. Auch Menschen mit geringeren Renten müssen durch Refinanzierung am fairen Handel teilnehmen können. Lieber fair, statt immer preiswert, so Dr. Ina Czyborra von der SPD.

Nur so können die Nachhaltigkeitsziele auch in tägliche Leben umgesetzt werden. Lokale und auch kleinteilige Betriebe brauchen daher Unterstützung, damit auch deren Strukturen fairer & nachhaltiger gestaltet werden können. Aber auch das eigene Gefühl von Nachhaltigkeit, das Bewusstsein für das eigene CO2-Verhalten gilt es zu schärfen.

Für die nächsten 5 Jahre gilt gemeinsam zwischen Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft weiter nach vorne zu rücken. Georg Kössler kann sich vorstellen faire Technologien in den Verwaltungen einzusetzen – von Bildschirm über Fairphone. „Nicht nur der Kaffee soll fair bleiben.“ Auch in der Kommunikation bei den Städtepartnerschaften darf es nicht „beim Hände schütteln“ bleiben. Unterstützen und Brücken schaffen sieht er als ganz konkrete & realistische Ziele.

Michael Jopp hofft auf eine faire und nachhaltigere Europameisterschaft 2024. Dank der Hebelwirkung der fairen Beschaffung und die zahlreichen Pilotbeispiele aus den Bezirken, setzt er auf mehr Bewegung und die Stärkung der Rahmenbedingungen im Fairen Handel.

Vielleicht gibt es bald den FairBär oder ein eigenes Wappen, um Berlin noch stärker als Fairtrade Town nach Außen zu tragen? Denkbar ist alles.



Veranstaltung verpasst?

Das Programm wurde aufgezeichnet, die einzelnen Programmbeiträge sind abrufbar auf unserem [YouTube Kanal](#).

Weitere visuelle Impressionen des Frühlingsfestes gibt es [hier](#). Die Fotos können unter Angabe der Quelle (©Lena Ganssmann/ Aktionsbündnis Fairer Handel Berlin) gerne für eigene Berichterstattungen verwendet werden.

Kontakt

Aktionsbündnis Fairer Handel Berlin
Am Sudhaus 2 | 12053 Berlin
info@fairerhandel.berlin
www.fairerhandel.berlin

Text und Redaktion: Nadja Gottschalk, Nadine Berger, Lea Marignoni
Übersetzung: Melanie Weigel
Bilder: Lena Ganssmann

Gefördert von:



Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit

Träger des Aktionsbündnisses:

